



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

III. Cap. Er übt in seiner Knabenschafft vortreffliche Werck der
Barmhertzigkeit/ nimbt Engel/ andere Heilige Gottes/ einsmals den
Teuffel/ vnd herogegen auch Christum in Pilgrams Gestalt in sein ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

Das dritte Capitel.

Er übt in seiner Knabenschafft vor-
treffliche Werck der Barmherzigkeit / nimbt
Engel / andere Heilige Gottes / einmahls den
Teuffel / vnd herogegen auch Christum in Pilgrams
Gestalt in sein Hauß auff: wird von ihme geseg-
net / vnd mit grossen Gnaden
begabt.

MAnn die ganze Summa des Christlichen
Lebens / vnd Vollkommenheit / in der
Barmherzigkeit vnd Lieb / vnd Mitleyden des
Nächsten begriffen / wiewol sagt der H. Ambro-
sius, (a) vnd das heilige Evangelium selbst an
Tag gibt / so ware gewißlich vnser auferwöhlte
Dominicus gleich in seiner Knabenschafft ein Be-
griff der Vollkommenheit / als der wol billich mit
dem gottseligen frommen Job sagen köndte: (b)
Von meiner Kindheit ist mit mir erwachsen
die Erbarmnuß / vnd von Mutter Leib ist sie
aufgangen mit mir. Er ware noch kaum sechs
Jahr alt / da sienge Dominicus alsbald an sich in
Wercken der Barmherzigkeit embsigst zu üben.
Er sahe vnd betrachtete in den Armen die Ver-
sohn CHRISTI seines HERN / vnd besiffte
sich / daß er ihnen auff alle mögliche Weiß bey-
springen vnd guts thun köndte. Er entzoge
ihm selbst von dem Maul das Fröh- vnd Ab-
end- Stück / so ihme wie andern Kindern geben
wurd / ja auch von dem Mittag / vnd Nachtmahl
das

(a) S. Ambr. in 1. ad Tim. 4. (b) Job. 31. 18.

Das beste / vnd so vil ihm zugelassen wurde / vnd wann er köndte / ganz: vnd mittheilte es den Armen.

Er ermahnete auch / batte / vnd überredete andere seine Geschwister vnd Hausgenossene / daß sie etlichmahl / vnd zu gewissen Zeiten sich ihrer Speisen beraubten / vnd den Armen CHRISTI mittheilen. Obwol / wann die Zeit herkame / daß ein jeder sein Essen zu geben versprochen hatte / er das seinige dafür anerbottle / vnd an statt ihrer fasten / vnd gnug zu thun sich anerbottle.

Nicht weniger auffer Haus ware er so wol mit seinem Exempel als geistreichsten Worten also kräftig / daß vil bewegt wurden jede nach ihren Kräften vnd Vermögen den Armen CHRISTI beyzuspringen / vnd etliche ihm als einem allertruhesten Verwalter / vnd Verkummerer Gottes gar freygebige / vnd zu grossen Nöthen ergibige Allmosen antrugen / die er nachmahls vnter den Armen auftheilte. Vnd gefiele dise fürtreffliche Übung dem barmherzigsten Gott also / daß er sich seiner Armen erbarmend / mannigfaltig Dominico die allverborgnesten Nöthen vnd Anliegen armer Adelicher / oder sonst des Bettlen verhindernden Persohnen offenbahrete / denen er durch solche Mittel mit grösten Wunder / vnd einem Fleiß / Mühe / vnd Sorgfalt (so weit über sein Stärck vnd Alter ware) zuhilff kame. Also daß in so zartem Alter der kleine Dominicus ein grosser Patron vnd Vatter der Armen ware.

Seine

Seine Gottselige Eltern / welche durch diese Werck der Barmherzigkeit ihres zarten Sohnlins nicht weniger erfüllet als auffbauet / vnd vornemblich zu gleichen Wercken der Barmherzigkeit bewegt wurden / erlaubeten ihm / daß er täglich einen Armen / den er wolte / in das Hauß auffnehmen / vnd mit ihme zum Tisch setzen dürffte.

Es ist nicht zubeschreiben / mit was für einer Freud vnd Syffer Dominicus täglich seinen Armen suchte / vnd wann er einen seines gedunckens funde / nach Hauß als das allerliebste Ding von der Welt zur Tafel führte / vnd wie die Persohn CHRISTI seines geliebten beobachtete / vnd verehrte / auff alle Weiß dienete / vnd höflich / vnd freundlich hielte. Gleich wie nun solcher Gestalten vnser gebenedeytiste Heyland in der Persohn der Armen / durch die Dienst Dominici selbst geehrt / vnd bedient wurde / also wolte er auch hingegen wider Dominicum ehren / vnd mit vortrefflichen Gnaden bereichen / vnd zu Verharung in diesen guten Wercken durch solche Mittel bekräftigen. Derowegen er öfftermahl in Gestalt der Armen empfieng / vnd mit sich an den Tisch brachte Engel des Paradyß / die Dominicus theils auß dem Glantz / den sie bisweilen schieffen lieffen / theils auß den innerlichen Würckung vnd Entzündungen wol erkannte / vnd sie vnd sich mit ihnen / so lang er kunte / auffzuhalten beflisse / von himmlischen Sachen mit ihnen handelte / biß sie vnversehens vor seinen Augen verschwanden /

schwanden / vnnnd ihn gang in dem Lob / vnnnd Lieb Gottes engündet lieffen.

Es begegnete ihm auch einmahls in der Gestalt eines Armen der heilige Apostel Jacob vnter dem herauffern Gang vor seiner Kirchen / vnter welchem Dominicus seine Gäst zusuchen pflegte / lieffe sich mit ihm nach Hauß führen / vnnnd nach dem Mittagmahl / nach dem er die gewöhnliche Lieb empfangen hatte / führte er ihn auff die Seiten / entdeckte ihm / daßer sein Patron / Jacob der Apostel des HERN wäre / vnd als er ihn zu dem Dienst Gottes / vnd Nachfolgung Christi beharlich ermahnet / segnete er ihn vnnnd verschwindet.

So vil gute Werck Dominici, so vil vnd grofse Göttliche Gnaden / die er empfieng / könte der höllische Satan / vnser abgesagte Feind nicht ertragen : erdichtete auß der Höllen einen teuflischen Fund / damit er eintweders des vnschuldigen Knaben Gemüth mit verführerischer Lehr verkehrte / vnd von so vil guten Wercken abwendig machete / oder aber durch Beunruhigung des ganken Hauses gewaltthätig abstellete. Nimbt derowegen eines sehr armseeligen elendiglichen zu gerichtten Bettlers Gestalt an sich / stelt sich Dominico vor / welcher / als sich seiner gleich sonders erbarmete / vnd ihn nach Hauß zu seinem Mittagmahl einladete / waigert er sich Anfangs schalckhaftiglich / bewilligt hernach / geht mit ihm nach Hauß / vnnnd redet ihn vnter Weegs folgender Weiß an.

B

Er

Er rühmte ihn erslich mit Meinung zur eitel
 en Ehr zu bringen / von der Vortrefflichkeit sei-
 ner Tugenden / die bereit in ganz Spanien er-
 schalleten / vnnnd bald auch über dem Pyrenäi-
 schen Gebürg in ganz Europa erschallen wur-
 den : aber Vorsichtigkeit vnd Bescheidenheit
 wäre ihm höchstens vonnöthen / so er ihn treu-
 herzig wahrnen vnd lehren wolte. Barmher-
 zigkeit (sagt er) vnnnd deren Werck wäre freylich
 Gott das angenehmste Opffer / wannes von dem/
 so er aigen Nothdurfft übrig ist / geschehe : daß
 aber er ihm selbst die Nothdurfft entziehe / vnnnd
 sich selbst damit ombbringe / oder doch das Leben
 zum größten Schaden des Lands / vnd der Catholi-
 schen Kirchen mercklich abkürze / sey kein Barm-
 herzigkeit / die Gott gefallen könne / sondern der
 größte Greul / so Gott hasse. Andere zu dem All-
 mosen geben überreden / sey die größte Gefahr /
 seyntemahl er ihr Meinung nit wissen könne / vnd als
 so viler Laster vnd Sünden Ursach seyn köndte :
 seye also alleinig rathsamb / daß er es der geheimen
 Einsprechung Gottes / der einen jeden nach sei-
 nem Belieben bewegen werde / heimstellete. Es
 wäre auch ungezweifelter vonnöthen / daß er in
 andern geistlichen Übungen Maß vnnnd Beschai-
 denheit gebrauche / dann wann er die ganze Zeit
 in Kirchen / vnd mit geistlichen Bettbüchern zu-
 bringe / was er einmahl ihm / dem Nächsten / vnd
 dem gemeinen Heyl nutzen werde ? Es seye die
 Vorsichtigkeit ein Mutter aller Tugenden / die er
 nit

mit in Bettbüchern/sonder anderer Bücher Lesung ergreifen werde. Es dienenen hierzu treffliche Welt-Historien / vnd Helden-Bücher: so gebe es auch für dieses sein Alter sonders bequeme Büchel der sinreichsten Fabeln vnd Gedicht / absonderlich Esopi, auß denen von ihm so wol die Klugheit vnd Wiß / als auch allerley sittliche Lehren / mit größter Kurzweiligkeit erlernt / vnd allerley Wissenschaft / vnd nützliche Unterweisung geschöpff werden köndte. Und habe er sich nichts erschrecken zulassen / wann schon bisweilen etwas unreines mit vnderlieffe/sintemahlen denen die rein seyn / alles rein ist / vnd die Sonn nie besmactelt werde / obwol sie schon mit ihren reinisten Strallen auch unreine vnd vnsaubere Dertzer durchstreiche. Dieses vnd anderes Gift mehr ware / so dise verstellte Schlang gegen Dominico außgoffe / er aber mit grossen Unlust / Furcht vnd Herzenleyd anhörete.

Als sie nun nach Hauß kamen / sienge an diser verdambte / vnd übel zufriedene Gast / seine Schamlosigkeit herauß zulassen: tadelte bald dieses / bald jenes / beehrte vnerschambt / was er wolte / redete alle grob vnd vnhöflich an: setzte sich der erste zum Tisch / griffe wo er wolte der erste zu / tadelte vnd verachtete die Speisen / schiess andere an also vnzüchtig vnd vnerschambt / daß man ihn nothwendig mahnen / vnd der Gebühr vnd Ehrbarkeit erinnern müssen. Als er kaum ermahnet wurde / erzürnet er sich /

stosset den Tisch sambt allen Speisen über ein hauffen / vnd gehet gang ergrimbt / vnd erbittert darvon. Es bleiben alle an diser Missethat ertartet / vnd Dominicus voller Scham / folgte aber seinem Pilgram alsobald nach / wolte ihn noch versöhnen / vnd auff das beste zu freiden stellen. Weil aber diser gleich wie Rauch verschwunden / zehrte er wider nach Haus / bittet seine liebe Eltern demüthigst vmb Verzeihung / daß er ihnen diese Ungelegenheit auffgebunden hatte : Wird von denen mit klugen Worten gestrafft / ihm befohlen / vnd verspricht / daß er keinen solchen Bettler mehr ins Haus bringe / der sie vnd das ganze Haus also ärgere vnd verwirre.

Es könnte aber der gütigste Herz ein Vatter der Barmherzigkeiten / vnd Gott alles Trosts nit lang verschieben seinen Diener in diser seiner grossen Betrübnuß widerumb zu trösten. Als er derowegen den andern Tag in der Kirchen des heiligen Jacobi Gott inbrünstig batte / vnd hernach widerumb nach Gewonheit seinen Pilgram suchte / begegnete ihm einer in Pilgrams Gestalt / von so wunderbahrlicher Annemblichkeit vnd Schöne / daß Dominicus gang daran verzuckt / ihm das Herz gänglich eingenommen / vnd also getroffen wurde / daß er einiges Wort nit sagen köndte. Da redete ihn diser Pilgram allerfreundlichst an / vnd sagte ihm : Suche heut keinen andern Armen nit / dann ich werd heut mit dir das Mittagsmahl nehmen. Domini-

cus

Jesus erfreudte sich höchstens darüber / führt ihn mit größter Freud: vnd voller Trosts nach Haus vnd zum Tisch. Da er in das Haus hinein gieng / segnete er alle / vnd sagt: Der Fried sey mit euch. Vor dem Essen segnete er den Tisch / an dem Tisch saße Dominicus neben ihm diente vnd legte ihm vor mit größter Andacht. Er redete wenig Wort / aber es waren Wort des Lebens / also voller Lieblichkeit vnd Mayestätt / daß die an dem Tisch sitzende in größtem stillschweigen / Trost vnd Verwunderung blieben / vnd sich an seinem allerlieblichsten Angesicht vnd Worten nit genugsam waiden vnd ersättigen köndtē. Als nun das Essen mit solcher Süffigkeit eingebracht / vnd die Dancksagung verrichtet ware / vnd er widerumb darvon gehen wolte / nimbt er Dominicum bey der Hand / führt ihn mit sich / vnd redet ihn mit disen kräftigisten / vnd gnadenreichisten Worten an: Ich bin JESUS von Nazareth / der Erlöser der Welt / der ich zu Belohnung der treuen Dienst / die du mir in meinen Armen erweistest / dir in diser Gestalt zu erscheinen mich gewürdiget hab. Der Arme der dir gestern erschien / ware der Teuffel / mein vnd des ganzen menschlichen Geschlechts abgesagte Feind / deme du auff keine Weiß glaube. Du hast die gewisste Regel des ewigen Lebens die heilige Götliche Schrift / vnd die heilige Kirch mein außgewählte Braut / denen

zu glauben. Wann in etwann ein Zweifel
 sich eraignen wird / seyn die heiligen Väter
 vnnd Lehrer / denen ich meinen Geist
 ertheilt / vnnd zudenen / (doch vnter der di-
 rection vnnd Gehorsamb meiner Kirchen)
 die Zuflucht zu nemmen ist. Dese dein
 Hand / die ich da mit meiner Hand halte /
 wird dir das Zeichen seyn / daß ich der
 wahre Heyland der Welt seye: Dann mit
 diser / wann du die Krancke berühren / vnd
 ihnen das Zeichen des heiligen Creuzes
 darmit machen wirst / werden sie von al-
 lerley Kranckheiten vnnd Zuständen des
 Leibs vnnd der Seelen geheylet werden.
 Ich werd dir ertheilen die Gnad der Wun-
 derzeichen / Krafft des Worts Gottes
 zur Bekehrung der Seelen / Gewalt
 über die Teuffel: vnnd werd dein Gebett
 erhören für alle / für die du mich bitten
 wirst / vnd aller deren / die in deinem Na-
 men mich anruffen werden. Ich wil dich
 öffters absonderlich in der heiligen Hosti
 mit meiner Gegenwart / trösten vnnd in
 allem sonderbar beschützen vnnd schirmen.
 Du aber halt mein Gesetz getreulich / vnnd
 bewahre mein Lieb vnnd des Nächsten
 eyffrig. Kamm vnterdesen zu St. Jacobs
 Kirchen / allwo der gebenedeytste Heyland Do-
 minico seinen Segen gabe / vnd verschwunde.
 Es verblibe Dominicus durch dise Erschei-
 nung

nung des HERN vil Täg ganz verzuckt / vnd ver-
 tiefft in Süßigkeit / vnd in der Lieb JESU von
 Nazareth ganz entzündt. Und so oft er hernach-
 mahl in seinem Leben im H. Evangelio lese / wie
 der HERN in diser fremden Gestalt den zwey Jün-
 gern auff der Reiß gen Emauß erschienen seye /
 vnd hernach auch den andern / sie in alle Welt zu
 predigen geschickt / ihnen Gewalt die Krancken zu
 heylen / vnd über die Teuffel geben habe / erinnerte
 er sich diser nit gar vngleichen empfangenen Gnad /
 brache in Gottes Lob vnd Danck sagungen auß /
 vnd begünte vor Demuth / Andacht / vnd Lieb
 fast zuverschmelzen ; Der HERN bekräftigte
 auch sein Wort mit Folgung der Zeichen :

(a) dann weil Dominicus dise Gnad seiner aller-
 liebsten Mutter nicht verhalten köndte / sonder sie
 theilhaftig machen müste / bediente sich dise dersel-
 ben / vnd so oft sie hernach gewöhnliche Magen-
 vnd Kopff-Schmerzen litte / legte sie ihr dise ge-
 segnete Hand ihres Söhnleins Dominici auff /
 vnd erhielt alsobald Linderung der Schmerzen.

Es pflegte auch vilmahl Dominici ältere
 Schwester ihm die Hand mit Gewalt wegzuneh-
 men / vnd auß Mitlenden denen Krancken auff-
 zulegen / welche alle alsobald Gesundheit vnd Lin-
 derung der Schmerzen erlangeten. Es empfun-
 den auch die böse Geister den Gewalt diser Hand /
 dann als sie ihme vilmahls in grausamer wilder
 Thier Gestalt erschienen / vnd erschrecken wolten /
 wurden sie alsobald zuschanden / vnd flohen / so
 bald

(a) Mar. ult.

B 4

bald

bald Dominicus diese sein gesegnete Hand wider sie aufstreckete / vnd das heilige Creutz machte / der sie auch hierüber verspottete / also / daß in dem kleinen Dominico schon ein grosser Antonius von ihnen erfahren wurde.

Das IV. Capitel.

Dominicus gehet mit acht Jahren in das Carmeliter Kloster; seine Andacht vnd Übungen in demselben.

In deme Dominicus mit diesen Wunderdingen vnd gottseligen Wercken an Tugend vnd Gnad vor Gott vnd den Menschen erwuchse / wolte der ewige Gott / daß dem Ebenbild seines eingebornen Sohns nach / ihme die Welt gecreuziget wäre / vnd er der Welt. Als er derowegen in das achte Jahr seines Alters gieng / nimbt ihm der Herzweg auß diesem Leben seinen allerliebsten Vatter / der ihm das allerliebste Ding von dieser Welt ware. Er tröstete sich aber der Hoffnung / der er lebte / daß dieser sein liebster Vatter der ewigen Seeligkeit genießten wurde / vnd in deme er für seine Seel alles das / was er von guten Wercken köndte / mit eystrigen Gebett vnd vilen Zähern auffopferte / wird er von Gott getröst / vnd ihme durch Offenbahrung gezeigt / daß diese seines Vatters Seel nach wenig Tagen auß dem Fegefeuer erledigt / vnd zu der Ruhe der ewigen Seeligkeit gelanget seye.

In